Abb.1:
Beim Schnitzen eines Spielgeräts vor dem Eingang eines früheren Standorts der Schule, vermutlich 2006.

Abb.2:
Der Platz der großen Skulptur am Schuleiingang - links an der Wand im Holzrahmen eine Tafel mit Informationen zu Peter Lampasiak - in Babyakowo, der nun gesicherten heutigen Heimat der Schule.

Raduga (‘Regenbogen’)

Waldorfschule Woronesch

17 Jahre lang war Peter Lampasiak für die Schule in Woronesch tätig, als Freund und Berater, als helfende Hand, durch stetige finanzielle Unterstützung, die er überall in Deutschland und auch in Woronesch organisierte - vor allem aber durch Fortbildungen, Vorträge, Begleitung der langen Suche der Schule nach einem gesicherten Standort, durch mehrfach organisierte Bauprojekte von Spielplätzen und die Schenkung von Kunstwerken wie besonders der Skulptur 'Isis-Maria-Sophia' und einem Wandgemälde.
Eine ausführliche Beschreibung der Verbindung findet sich in der Mappe 'Eine Seele so weit wie Russland'.

Auf der Website der ‘Regenbogen’-Schule finden sich vielfältige Zeugnisse seines Schaffens dort, wie z.B. die Aufzeichnung eines gesamten Vortrags (2014) zu pädagogischen Fragen, ein Film ‘Herzlich Willkommen’, der ebenfalls 2014 vermutlich aus dem Deutschunterricht der Schule zu seinem 86. Geburtstag entstanden ist, und verschiedenste Ankändigungen und Berichte.
Eine 2010 geschriebene Würdigung findet sich mit dem Titel: ‘Peter unter dem Regenbogen’

Bilderbogen der Raduga-Schule aus dem Jahr 2016

„Raduga“ - ein Regenbogen in Woronesch

Seit ihrer Gründung 1993 trägt die Waldorfschule in Woronesh den Namen „Regenbogen“. Die eigentliche, tiefere Wurzel des Wortes „Raduga“ ist „rad“, was „Freude“ bedeutet. Somit ist eine Bestimmung der Schule, Freude in die Familien auszustrahlen, die Teil der Schulgemeinschaft sind. Zurzeit existieren zwölf Klassen an der Raduga Waldorfschule.
Die Raduga-Schule befindet sich in einer Region, die noch stark von den Denkmustern sowjetischer Bildungspolitik geprägt ist. Freiheitliche Bildungsideale und alternative Schulmodelle werden misstrauisch beäugt und nicht selten bekämpft. So muss die Schule immer wieder für ihre Anerkennung kämpfen.
Die Schule befindet sich seit 2014 in einem eigenen Gebäude im Stadtteil Babyakowo, das mit Hilfe der Freunde der Erziehungskunst finanziert wurde. Für Besucher steht sichtbar am Eingang eine große Holzskulptur, die drei Frauengestalten darstellt: die ägyptische Königin Isis, Maria und die in Russland hochverehrte Gottesweisheit Sophia. Dieses Geschenk des deutschen Bildhauers und Waldorflehrers Peter Lampasiak gilt als Symbol für die Schulgemeinschaft.

Die Schule feiert ihre traditionellen Feste wie zum Beispiel „Maslenica“, die russische Butterwoche vor Beginn der großen österlichen Fastenzeit. […] Das große Maslenica-Schulfest wird zum Abschluss am Sonntag gefeiert. Dann wird ein großes Feuer entzündet und die Maslenica-Puppe verbrannt, begleitet von altrussischen Liedern die zu diesem Fest gesungen werden. Traditionell springen am Ende alle über das Feuer. Denn wer übers Feuer springt verliert seine Sünden.
Hell leuchtet der Regenbogen auch in den wärmeren Monaten, wenn sich praktisch alle Klassen auf mehrtägige Wanderungen, Zeltlager oder Reisen begeben. Die russische Natur bietet vielfältige Möglichkeiten, zu Fuß oder auch mit dem Kanu. In der herrlichen Bergwelt erfahren Schüler wie Erwachsene ihre Grenzen, erproben soziales Miteinander, erringen Selbständigkeit und nehmen am Ende unvergessliche Natureindrücke mit nach Hause.

aus der Selbstbeschreibung der Schule auf der Website der ‘Freunde der Erziehungskunst’ 2026

Wandbild im Treppenhaus und Maslenica-Fest im Februar 2005

Im Überblick kann man die Schule an ihrem Standort in Babyakowo in der filmischen Vorstellung aus dem Jahr 2016 anschauen.
Auch darin spielt Peter Lampasiak eine wesentliche Rolle.

Spielplatzbau
im Sommer
2000

Nocheinmal
im Sommer
2006

Fahrten

‘Lampis letzter Salto’ 2006

Am Chopior 1998

Im Sommer 1998 entsteht eine Artaban-Großfahrt mit 70 Jugendlichen aus Hannover, Salzburg, Heidenheim und Gästen - es geht zu den Kosakensiedlungen am Chopior in der Gegend von Woronesch. So kommt es auch zum ersten Besuch der dort entstehenden Raduga-Schule.
Am Chopior gibt es ein größeres Floßbauprojekt und einen Besuch von Ausgrabungsstätten.

Bei Divnogorje am Don,
Juli 2000

Am Waldajsee 2003

Sophiekathedrale in Nowgorod, Juli 2003

Im Juli 2003 als Pilzkoch in den Wäldern des Waldajsees

Bei Igors Geburtstag im Mai 2003 holt Lampi einen beim Bogenschießen verirrten Pfeil von Baum

Kajaktour 2005

2006 mit den Bothfelder Spielplatzbauern wieder im Kosakengebiet am Chopior

2013: Besuch am Schulstandort Schilowo

Besuch 2016: Die Schule hat ihre Heimat Babyakowo gefunden

ПЕТЕР ЛАМПАЗИАК
СОФИЯ
ИСИДА
МАРИЯ

Abschiedsbesuch 2017 mit Vorarbeiten für das Fest zu 100 Jahren Waldorfschule

Bei einem Vortrag und Weltkartenmalen

ФИЗИЧЕСКАЯ КАРТА МИРА

Der Abschiedsgruß des Kollegiums der Waldorfschule in Woronesch ist im August 2023 durch Dieter Hornemann nach Bothfeld übermittelt worden:

„Liebe Freunde, dieses Jahr wird unsere Waldorfschule ‚Raduga' in Woronesch 30 Jahre alt, mehr als 20 davon war Peter Lampasiak ihr großer Freund und tatsächlich ihr Schutzengel, Lehrer.
Einst beantwortete Peter die Frage, was es ihm ermöglicht, so lange und fruchtbar zu leben, mit einem Wort: „Anthroposophie". Und Peter verstand es, über Anthroposophie nicht in Worten, sondern in Taten zu sprechen. Im Werk Steiners, an dem unser Lehrerkreis derzeit arbeitet, lesen wir von der Notwendigkeit, dass der moderne Mensch ein Interesse an der Welt entwickelt und diese mit der inneren Tiefe der Gefühle verbindet. Peter ist ein großartiges Beispiel, der sie einfach mit diesem Interesse an der Welt, an den Menschen ansteckte, sie mit einem völlig kindlichen, tiefen Gefühl verband.
Hier bringt er den Kindern das ‚Tanzen mit Schwertern' bei und gibt nicht nach, bis alle Bewegungen korrekt sind, obwohl die Glocke schon vor langer Zeit läutete. Hier ist er im Unterricht und erzählt den Kindern von den Indianern, während er selbst im Kopfschmuck eines Anführers steht, hier bringt er erwachsenen Lehrern bei, den Berg hinunter zu schlittern – und alles ist so wichtig und ansteckend, dass es unmöglich ist beiseite zu treten. In diesem Interesse und dieser kindlichen Lebensfreude zeigte er eine solche Aufrichtigkeit, Energie und einen solchen Willen, dass er alle um ihn herum zum ‚Aufwachen' brachte: zum Sehen, zum Staunen, zum Handeln. Dieses Beispiel zeigt Peters Begeisterung und seine Strahlungskraft, sie sind jene Leitlichter, die in dunklen Zeiten leuchten und es einem nicht erlauben, den Kopf zu senken, den Mut zu verlieren, die zwingen sich zum Menschen zu erheben und weiterzugehen.
Bei einem seiner letzten Besuche sprach Peter mit uns über das Spiel als einem einzigartigen Raum, in dem die Kräfte von Ahriman und Luzifer nicht wirken. Diesen Gedanken haben wir zum Motto unseres 30. Jubiläums gewählt. Als uns in diesem Jahr die Aufgabe, den Menschen und die Mitte zu bewahren, tragisch akut vorkam, versuchten wir, jeden Raum zu finden, den das Spiel beleben könnte. Wir lebten mit diesem Gedanken, dachten an Peter.
Wenn die Menschen jetzt so wütend Grenzen untereinander aufbauen, ist es eine Freude, daran zu denken, dass es in der spirituellen Welt, in die Peter eintrat, keine solchen Grenzen gibt und wir in der Nähe sind. Flieg, lieber Peter!"

Schulfest bei Woronesch

2003 in der Sophienkathedrale in Novgorod

Isis-Maria-Sophia in Woronesch